

III. Das Berg- und Hügelland.

Das Berg- und Hügelland der Provinz Hannover liegt theils in Süd-Hannover und im Süden von Ost-Hannover, theils im Süden von West-Hannover. Es ist dies der schönste Teil unserer Heimatprovinz. Leicht und lustig steigen die Berge empor, geschmückt an ihren Gipfeln mit dunkeln, schattigen Laubwäldern, während blühende Gärten und üppige Fruchtgefilde sich zu ihren Füßen ausbreiten. Hier und dort schauen von den Höhen Ruinen, einige noch wohl erhalten oder in neuerer Zeit restauriert, die meisten aber dem Verfall nahe. Schöne Flüsse durchströmen dies Gebiet; sie erhalten und erhöhen die Fruchtbarkeit des Landes, und ihre Thäler trennen die einzelnen, hervortretenden Erhebungen. Weser, Leine und Hase sind als die bedeutendsten Flüsse zu nennen; während jene beiden fast parallel in der Richtung von Süden nach Norden durch das Berg- und Hügelland in Süd- und Ost-Hannover eilen, theilt letztere das Osnabrücker Bergland in zwei fast gleiche Hälften.

Der Ubersichtlichkeit wegen mögen diese drei Flüsse (Weser, Leine, Hase) den Einteilungsgrund für die Betrachtung der Berg- und Hügellandschaften geben. Demnach soll nach einander näher dargestellt werden:

- 1) das Leine-Bergland, unter welchem die Gebirge und Höhen an der rechten Seite der Leine zu verstehen sind;
- 2) das Weser-Bergland; dazu gehören die Höhenzüge zwischen Weser und Leine;
- 3) das Hase-Bergland oder das Osnabrückische Bergland im Regierungsbezirke Osnabrück.

1. Das Leine-Bergland.

Das Leine-Bergland grenzt im Süden und Westen an die Leine, im Norden an die Innerste und im Osten an den Harz. Durch das Thal der Ruhme, die unterhalb Northeim in die Leine mündet, und durch das Thal der Oder, einem Beiflusse der Ruhme, wird diese Landschaft in eine südliche und nördliche Hälfte geteilt.

A. Die südliche Hälfte.

Bunter Sandstein ist das hervorragendste Gestein dieser in ihrem Baue große Einfachheit zeigenden Gegend.

a. Der Koteberg ist ein langgestreckter Höhenzug, der an den Quellen der Eller und Helme beginnt und sich in nordwestlicher Richtung bis Lindau hinzieht, wo sein letzter Gipfel sich kaum 70 m über das Ruhmethal erhebt. Während er im Osten steil zur Oder abfällt, geht er im Westen allmählich in Hügellandschaft über. Am Westabhange des Gebirges wird von einem Erdfalle die Riesenquelle der Ruhme gebildet.¹⁾ Es ist dies ein 10 m langer, 5 m breiter und in der Mitte an 15 m tiefer Kessel, dessen Wasser fast immer eine Temperatur von 8° R. zeigt und so krystallhell ist, daß man den kleinsten Stein auf dem Grunde erkennen kann. In einer Breite von 10—12 m fließt der Fluß ab. Diese außerordentliche Stärke, die in Norddeutschland, vielleicht überhaupt nicht ihresgleichen hat, kann dadurch erklärt werden, daß auch sonst starke Quellen in der Nähe von Kalt- und Gipszügen keine Seltenheit sind. (Günther.) Unweit ihrer Quelle nimmt die Ruhme die Eller auf, und

¹⁾ Haus und Schule 1875, S. 74.